

Vorlesung (Ps. 21), Gebet und Segen.

Fortsetzung des Te Deum:

Et rege eos: et extolle illos
usque in aeternum. Per singu-
los dies, benedicimus te. Et
laudamus nomen tuum in sae-
culum: et in saeculum saeculi.
In te Domine speravi: non con-
fundar in aeternum!

(Hilf Deinem Volk, Herr Jesu
Christ, und segne, was Dein Erb-
teil ist.) Wart' und pfleg' ihr'r
zu aller Zeit und heb' sie hoch in
Ewigkeit. Täglich, Herr Gott, wir
loben Dich und ehr'n Dein'n Namen
stetiglich. Auf Dich hoffen wir,
lieber Herr, in Schanden laß uns
nimmermehr!

Karl Heinrich Graun, dessen 150. Todestag vor einigen Monaten be-
gangen wurde, war nicht nur einer der gefeiertsten Tondichter des 18. Jahrhunderts,
sondern auch einer der besten dramatischen Sänger seiner Zeit. Den Grund zu seiner
späteren Bedeutung legte er auf der Dresdner Kreuzschule, deren Alumnus er von
1714—1720 war und in deren Matrikeln sich noch heute die auf ihn bezügliche Be-
merkung befindet: „Industrius in litteris et musicis“. Graun war Sopransolist, später
Tenorsolist des Kreuzchores. Jener Ausruf Friedrichs des Großen, als ihm der Tod
seines Hofkapellmeisters in die Winterquartiere zu Dresden gemeldet wurde: „Einen
solchen Sänger werden wir nicht wieder hören!“ ist ein ebenso glänzendes Zeugnis für
Graun, wie für seinen Lehrer, den Kreuzkantor J. Grundig. Eine fruchtbare Wirk-
samkeit entfaltete Graun als Leiter der Berliner Oper, die er gegründet hat und für die
er 28 dramatische Werke schrieb. Doch beruht seine Bedeutung für die Musikgeschichte
weniger auf diesen Kompositionen, als auf dem, was er als Kirchen- und Chor-
komponist geschaffen. Sein oratorisches Hauptwerk ist der „Tod Jesu“, das bis vor
einigen Jahren in Berlin alljährlich am Karfreitage aufgeführt wurde und zu dessen
regelmäßiger Darbietung noch heute an zahlreichen Orten Legate ausgesetzt sind. Das
Ddur-Te Deum wurde nach dem Tode des Komponisten in der Schloßkapelle zu
Charlottenburg im Jahre 1763 zur Feier des Hubertusbürger Friedens gesungen. Die
Chor-Arie „Auferstehn“ (Text von Klopstock) ist noch heute Eigentum unserer
Schul- und Kirchenchöre. Graun, dessen Leben mit dem künstlerischen Streben eines
der größten Fürsten innig verwachsen war, hat mit Recht an dem Denkmal Friedrichs
des Großen vor dem Kgl. Palais zu Berlin einen Ehrenplatz erhalten.

Johann Gottlieb Graun, der ältere Bruder des vorigen, war ebenfalls
Alumnus der Kreuzschule (1713—1720). Er ist der Lehrer Friedemann Bachs und lebte
in Berlin als Konzertmeister Friedrichs des Großen. Seine Instrumental-Kompositionen
finden neuerdings besondere Beachtung.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: die Herren Kgl. Kammermusiker Erdmann Marwas (Violine),
Johannes König (Oboe),
Richard Wohlrab (Violoncello),
Fräulein Gertrud Schroeter, Konzertsängerin (Sopran),
Frau W. Nüßle, Konzertsängerin (Alt),
Herr Hugo Jurisch, Konzertsänger (Tenor),
Herr Rudolf Schmalnauer, Kgl. Hofopernsänger (Baß).

Orgel: Herr Alfred Sittard, Organist der Kreuzkirche.

Cembalo: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Orchester: Mitglieder des Allgem. Musikervereins.

Leitung: Herr Kantor Otto Richter, Kgl. Musikdirektor.

Der Chor wird gebildet von den 66 Alumnen und Aurrendanern des Gymnasiums zum heil. Kreuz
(Kreuzschule). Er besteht seit d. 1. Hälfte d. 13. Jahrh.

Die Orgel wurde n. d. Brande d. Kirche i. J. 1901 v. Gebr. Jehmlisch i. Dresden neugebaut.
Sie hat 92 klingende Stimmen.